

Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Sechszehnter Jahrgang.

Nr. 67.

Preis pro Quartal 1 Rth. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Rth. 10 Pf. — Alle Redact. Beauftragten nehmen Bestellungen für den Wertheimerationspreis incl. Abtragengebühr, von 1 Rth. 25 Pf. an.

Namslau, Sonnabend den 27. August.

Inserate werden für die „Dienstags“-Nummer die (sonntägliche) Sonntags-Nummer 11 Rth. und für die „Sonntags“-Nummer des (sonntäglichen) Freitags 11 Rth. angenommen.

1887.

Der deutsche Handel in Japan und China.

Seitdem China und Japan, zum Theil durch den ehren Mund der Geschichte, dem europäischen Handel eröffnet wurden, hat England im Handel und Verkehr der europäischen Nationen mit den neu eröffneten Stellungen des asiatischen Orients eine dominirende Stellung eingenommen und befestigt dieselbe zum Theil jetzt noch. Aber in neuerer Zeit wird von Engländern diese ihre Stellung in China wie in Japan durch diejenige Stellung mit wachsendem Erfolge bestritten, welche am spätesten auf dem asiatischen Schauplatze erfolgt, durch die Deutschen. Die Engländer betrieben schon längst einen schwinngelassen Handel mit China, als in Shanghai die ersten großen deutschen Handelshäuser errichtet wurden; aber gar bald machte sich das handelspolitische Eingreifen des deutschen Elements in China bemerkbar und speciell gelangten die Deutschen in der chinesischen Küstenküstlichkeit mit ihren entsprechend eingerichteten Fahrzeugen zu besonderer Bedeutung. Ein neuer Aufschwung in der Stellung des Deutschlands in China datirt seit der Errichtung des deutschen Reiches, die ja überhaupt auf die mercantilen Beziehungen Deutschlands zum Auslande vortheilhaft eingewirkt hat. Schon 1872 verkehrten in chinesischen Häfen 1976 deutsche Schiffe und rangirten die Deutschen im chinesischen Schiffsverkehr an zweiter Stelle; an erster behauptet sich freilich England noch immer mit ca. 19300 Schiffen. Mit dem deutschen Schiffahrtsgeschäft wächst auch der deutsche Exporthandel in China und die Errichtung der deutschen Handelsdampferlinien hat da ganz entschieden das Ihrige mit beigetragen. Eine Menge statistischer Daten, deren Veröffentlichung an dieser Stelle zu weit führen würden, bekunden in klarer Weise das Anwachsen des deutschen Exporthandels mit China und aus den Berichten des Norddeutschen Lloyd ist zu entnehmen, daß seine Postdampfer auf den Fahrten nach Ostasien stets volle Ladung befördern.

Nach noch auffälliger ist der Aufschwung der deutschen Handelsbeziehungen mit Japan. Auch hier erhielten die Deutschen unverhältnismäßig spät als Concurrenten mit den übrigen Völkern auf commerciellem und wirtschaftlichem Gebiete und doch können sie bereits auf erstaunliche Erfolge zurückblicken. Obwohl sich Deutschland erst seit 1869 in größerem Maße an der Schiffahrt nach Japan betheiligte, betrug 1885 die Zahl der in den japanischen Vertriebsplätzen ein- und auslaufenden deutschen Schiffe 447 mit 161,296 Tonnengehalt und nahmen sie hiermit die zweite Stelle ein. Ungemein hat sich in den beiden letzten Jahren auch der deutsche Exporthandel mit Japan entwickelt; 1886 führten die in Yokohama anlassenden Deutschen Firmen von England allein für 1,727,764 Dollars Waaren ein, während sich ihr Import auf 5,194,000 Dollar belief und hat in manchen Geschäftszweigen der Export nach Japan der deutsche Handel dem englischen schon den Rang abgelaufen.

Was dem deutschen Handel zu dieser schon jetzt angenehmen Stellung in den beiden großen Ländern Ostasiens verholfen hat, das ist neben der politischen Machtstellung Deutschlands bei der deutschen Unternehmungsgelüste, die deutsche Zügli-

keit und Energie und weiter die deutsche Solidität und Gründlichkeit und sicherlich wird der deutsche Handel, gestützt auf diese Eigenschaften, sich in China wie in Japan ein noch größeres Feld erobern. In England weiß man sehr wohl, was die deutsche Vitalität für den Weltbandel Altons bedeutet und wenn man sich in den handelspolitischen Kreisen Londons damit trösten, daß Deutschland seine steigende mercantile Bedeutung in Ostasien größtentheils nur seiner politischen Stellung verdankt, und an die vage Hoffnung flammert, daß mit einer Erschlüchterung der politischen Rolle Deutschlands auch dessen commercielles Prestige schwinden würde, so befinden sich die Engländer hiermit in einer für sie verhängnisvollen Selbsttäuschung. Zum mindesten läßt sich jetzt weder der Unternehmungsgelüste der deutschen Fabrikanten noch ihre Fähigkeit bestritten, die besten Waaren zu oft verhältnismäßig sehr billigen Preisen zu produciren und diese Eigenschaften sind eben auch für den Aufschwung des deutschen Handels in China und Japan mit ausschlaggebend gewesen. Vielleicht, daß die Zeit nicht mehr fern ist, in welcher Deutschland seinem mächtigen englischen Rivalen in Ostasien völlig das Gleichgewicht hält.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser ist von seinem jüngsten Umwöhnungserfolgsgewinne wiederbegeistert und konnte der hohen Zeit vom am Mittwoch vom Offizierscorps des 1. Garde-Regiments 3. B. veranstalteten Abschiedsessen im Rathsaal des Reichstags bereits beiwohnen. Ueber den Tag der Ueberhebung des Kaisers von Babelsberg nach Berlin ist noch nichts Bestimmtes bekannt.

Berlin, 24. August. Für den Fall, daß der Kaiser sich noch zu den diesjährigen Herbstmanövern nach Ostpreußen begibt, gilt auch die Theilmannschaft des Königs von Sachsen, sowie eines österreichischen Erzherzogs und zweier russischer Großfürsten an den Manövern als sicher.

Das Zustandekommen der Spiritus-Actien-Gesellschaft, das schon gesichert schien, ist plötzlich wieder fraglich geworden. Nicht nur größere Spiritusfabrikanten haben den Eintritt in die geplante Coalition verweigert, sondern es sind auch förmliche Gegencoalitionen in Bildung begriffen. In Breslau haben eine Anzahl Oeko- und Schantwörter die vorbereitenden Schritte zur Errichtung einer Genossenschaftsbrennerei gefaßt und in Nordhausen, dem Hauptstapel der deutschen Spiritusfabrikation, ist seitens der Vereinigung der bürgerlichen Brennereibetriebe beschlossen worden, mit denjenigen Brennereien und Spiritusfabriken, welche dem Spiritusmarkt nicht beitreten wollen, zu unterhandeln und diesen die Abnahme des ganzen Bedarfs zu sichern. Da in Nordhausen jährlich mehr als 80 Millionen Liter Spiritus verbraucht werden, was eine dem zehnten Theile des inländischen Gesamtspiritusconsums entspricht, so hat die Spiritus-Coalition allen Grund, die ihr durch den Beschluß der Nordhäuser Vereinigung drohende Gefahr nicht zu unterschätzen, es ist ebenfalls die Realisirung des Projectes der Spiritus-Actien-Gesellschaft noch immer ungewiss. Uebrigens muß anerkannt werden, daß die Distillation für und wider den Spiritusmarkt in je laßlicheren und ruhigeren Bahnen bewegt,

als beim ersten Auftauchen des Projectes; auch in den freistehenden Distillen, die zuerst ein absolut verdammendes Urtheil über das ganze Unternehmen abgaben, sieht man jetzt mildere Saiten auf. Das „Welt. Tagbl.“, z. B., welches anfänglich Himmel und Hölle gegen die „Schnapsant“ und die „Schnapsbarone“ in Bewegung setzte, ist jetzt bedeutend milder in seinen Ausdrücken geworden und findet die geplante Coalition nicht mehr so ganz unbedingt verwerflich; es giebt wenigstens zu, daß die Gründe für und wider das Zustandekommen der Coalition in den einzelnen Landesbestheilen sehr verschieden liegen. Diese veränderte Haltung des „W. T.“ datirt freilich erst, seitdem es bekannt geworden ist, daß eine größere Anzahl der freistehenden Partei angehöriger Bremer ihre Geneigtheit bekundet haben, dem Spirituswange beizutreten.

Alle aus Riffingen über das Befinden des Reichskanzlers einlaufenden Meldungen bekunden, daß sich derselbe des besten Wohlseins erfreut. Der Kanzler giebt sich aber an dem Ertraben der ständigen Saale durchaus nicht dem dolce far niente eines Badergastes hin, im Gegentheil, er arbeitet auch in Riffingen so angestrengt, wie er es in Berlin thut. Außer Geheimrath von Hottenburg befindet sich auch Staatssecretär Graf Herbert Bismarck beim Kanzler, um denselben zu unterstützen; Graf Herbert Bismarck hat deshalb sogar eigene seinen Erholungsurlaub im Zaunus abgebrochen. Es sind vor allem die bulgarischen Dinge, welche die Zeit und Kraft des leitenden deutschen Staatsmannes in Anspruch nehmen. Während seiner kurzen letzten Anwesenheit in Berlin hat Herr Bismarck bekanntlich den russischen Vizefeldmarschall Grafen Schadowoff empfangen und conferirt beide Staatsmänner längere Zeit mit einander; das Ergebnis der Conferenz ist natürlich in seinen Einzelheiten nicht bekannt geworden, es läßt sich aber nach dem wärmeren Winde, der seitdem wieder zwischen Berlin und Petersburg weht, hinlänglich beurtheilen. Als selbstverständlich kann man annehmen, daß bei dieser Gelegenheit auch von den bulgarischen Dingen die Rede gewesen ist und verschiedene Angaben deuten darauf hin, daß nach dieser Sitzung hin eine vollkommene Verständigung zwischen Deutschland und Rußland erzielt worden ist.

Ceteris.

Im österreichischen Kaiserpaule wie in der sächsischen Königsfamilie ist man wegen des Zustandes der Erzherzogin Maria Josepha; welche in diesen Tagen auf Schloß Perleberg an der Donau von einem Bringen entbunden wurde, nicht ohne ernste Besorgniß. Die Erzherzogin ist die jüngere Tochter des Bringen Georg von Sachsen und vermählte sich vor einem Jahre unter glänzenden Festlichkeiten mit Erzherzog Otto von Oesterreich, ältestem Sohne des Erzherzogs Carl Ludwig und der Erzherzogin Maria Theresia. Es heißt, der Frau Erzherzogin seien bereits die Sterbefälle ergriffen worden; indeß bezeichnet ein ärgliches Bulletin aus Schloß Perleberg vom 23. August das Befinden der hohen Wägrin trotz einiger Fieberanfälle als nicht unbefriedigend; Prinz Georg wird bereits fast täglich Tagen am Krankenlager seiner elterlichen Tochter. In der sächsischen Bevölkerung giebt sich die lebhafteste Theilnahme anläßlich der Krankheit der Erzherzogin kund.

Wien, 25. August. Aus Bulgarien kommt die Meldung, die Pforte habe dem Bringen Ferdinand

von Coburg aufgefordert, das Land zu verlassen; der bulgarische Ministerrat habe beschlossen, die Note der Wirtse nicht zu beantworten.

Bismarck.

Das russische Kaiserpaar hat am Dienstag Nachmittags seine alljährliche Sommerreise nach Anapahagen auf der Jagd „Derzhana“ von Kronstadt aus angetreten; die Jagd „Derzhana“ gab der „Derzhana“ das Heilste. Mit dem Eintreffen der russischen Herrschaften in den dänischen Hauptstadt wird der stürzliche Familientag auf Schloß Klampenborg wieder vollständig sein, da hier, in dem Sommerhof der dänischen Königsfamilie, bereits das griechische Königspar und seine Kinder, sowie die Prinzessin von Wales mit ihren beiden ältesten Töchtern weilen. Dem Kaiser Alexander pflegt die inbühliche Stufe und die Abgeschiedenheit von Schloß Klampenborg stets sehr wohl zu thun und ist deshalb der Aufenthalt des Caaren daselbst immer ein verhältnismäßig langer; nachträglich wird das russische Kaiserpaar auch diesmal mehrere Wochen in der Abgeschiedenheit von Klampenborg zubringen.

Frankeich.

Auf der Insel Corsica wüthten große Waldbrände, welche bislang das Gebiet von 14 Gemeinden verheerten.

Bulgarien.

Seit Montag residiert nun mit Prinz Ferdinand wieder ein neuer bulgarischer Herrscher im Rosal von Sofia, wie lange er dort weilen wird, das mögen freilich die Götter wissen! Vorerst gehen für die Bulgaren in dem Gefeß, wieder einen Landesvater zu besitzen, ganz begeistert und gefallene sich der Einzug des Coburgers in seine nummehrige Residenz zu einem großartigen Jubelzugbuge der Bevölkerung. Während des Einzuges wurde Prinz Ferdinand vom Bürgermeister von Sofia mit einer Anrede begrüßt, auf welche jener mit einer Rede erwiderte, die man wohl als das Regierungsprogramm des Prinzen betrachten kann. Derselbe erklärte, daß er durch vorläufige Gesinnung, Achtung vor den Geseßen, Erfüllung der internationalen Verpflichtungen, Beobachtung seiner Pflichten gegen seine Vorgesetzten, den Eultan, die Gristis zu beendigen, Bulgarien auf den normalen Weg zu lenken und eines Alters des Friedens, der Ordnung und des Gedeihens zu eröffnen hoffe. Auf specielles Befragen bestimmte der Prinz die Worte: „Erfüllung der internationalen Verpflichtungen“ dahin, daß er hienur die Herstellung der Einigkeit, die Lösung der Frage der bulgarischen Staatsguld und des Tributs an die Wirtse, die Lösung der Frage der Belust (geistlichen Güter) u. s. w. verstände. Es ist das ein schönes Regierungsprogramm gewiß; jedoch nur, daß die Mächte auf dasselbe und seinen Träger so gar nichts geben!

Die Rede, welche der bekannte russenfeindliche Metropolit von Sofia, Clement, am Montag nach dem Theatrum in der Rathshalle von Sofia gehalten hat, erregt in den leitenden bulgarischen Kreisen peinliches Aufsehen. Clement jagt in seiner Rede, die Dankbarkeit sei eine Tugend des bulgarischen Volkes, welches Ausland für seine, Bulgarsen, Befreiung und Errettung dankbar sei. Der Herr will daher das bulgarische Volk auf dieser Bahn erhalten, welches alldem der Thron sicher fliegen werde. Sofia, 24. August. Die „Agence Havas“ meldet: Die Wirtse antwortete auf die Depesche des Prinzen, da der Prinz ohne Zustimmung der souveränen Mächt und der anderen Mächte nach Bulgarien gekommen sei, solle sie die Besitzergreifung des bulgarischen Thrones für illegal an.

Provinzielle.

Die Erneuerung der Zoole für ersten Kasse der königl. preuß. Landeslotterie muß bis zum 3. September c. Abende 6 Uhr erfolgen, widrigenfalls der Anspruch der Inhaber der Zoole verloren geht.

[Die allgemeine deutsche landwirthschaftliche Ausstellung im Jahre 1888 zu Breslau.] In der Hauptstadt Schlesiens, Breslau, wird in den Tagen vom 7. bis 8. Juni kommenden Jahres eine allgemeine landwirthschaftliche Ausstellung abgehalten werden. Breslau ist der Mittelpunkt einer großen und landwirthschaftlich bedeutsamen Provinz, erstreckt aus seinen Einfluß über die Grenzen derselben, ja des Landes hinaus. Breslau hat daher schon mehrfach landwirthschaftliche gelungene,

loger glänzende größere Ausstellungen gehabt, welche von den landwirthschaftlichen Organen der Provinz veranlaßt waren. Die bevorstehende Schau von 1888 wird aber nicht der landwirthschaftliche Centralverein für Schlesien, sondern die Deutsche landwirthschaftliche-Gesellschaft veranstalten. Die Deutsche landwirthschaftliche-Gesellschaft ist ein erst Ende des Jahres 1885 gegründeter großer Verein, der sich über das ganze Deutsche Reich erstreckt und fast 4000 Mitglieder hat. Von den 12 Gauen, in welche Deutschland gegliedert ist, bilden Schlesien und Posen den zweiten Gau. Die Gesellschaft hat in Schlesien allein gegen 300 Mitglieder. Der Präsident der Gesellschaft ist vom Oktober 1888 an der Herrgog von Ratibor, Vicepräsident für den zweiten Gau ist Rittergutsbesitzer v. Wallenberg-Pachatz auf Schmalow.

Die Gesellschaft hat es sich zur alleinigen Aufgabe gemacht, die rein wirthschaftliche Seite der Landwirthschaft zu heben, die Erörterung wirthschaftspolitischer Fragen ist dagegen ausgeschlossen. Sie will im Kampfe gegen die Konkurrenz des Auslandes die eigene, die wirthschaftliche Kraft der deutschen Landwirthe stärken und kräftigen. Sie will dem deutschen Landwirth helfen die Dängung zu verbilligen, die Ausfuhrung dängender Stoffe zu unterstützen, auf die Verbesserung des Saatforns hinwirken, die Kenntniß der besseren Thierzuchten verbreiten, überhaupt die Thierzucht heben. Sie will Maschinen prüfen und guten Maschinen Eingang verschaffen, die landwirthschaftlichen Hilfssstoffe, wie Handelsfuttermittel prüfen, die landwirthschaftliche Produktion und deren Verwertung nach jeder Richtung heben. — Um dies ausführen zu können, hat die Deutsche landwirthschaftliche-Gesellschaft sich eine umfangreiche Organisation gegeben, die geeignet ist, jeden wirthschaftlichen Fortschritt im Landbau zu befördern. Zu den Einrichtungen der Gesellschaft, welche für die Dauer der Ausstellung genommen sind, gehört eine jährliche Bauraussstellung. Auf derselben sollen Thiere, Produkte und Maschinen in ansehnlicher Weise gezeigt, deren Werth durch Vornahme schließlicher und endgültig zum Urtheil in Justizhören. Maschinen und Producten Gelegenheit gegeben werden. Die erste dieser Ausstellungen hat im Monat Juni in Frankfurt a. M. stattgefunden. Der Erfolg, welchen die Gesellschaft mit dieser auf bestmöglichen und bestmöglichen Schau gehabt hat, gibt der Gesellschaft Anlaß, ohne Weiteres auf dem betretenen Wege fortzuschreiten, und somit wird die zweite Wanderausstellung bereits 1888 und zwar in Breslau stattfinden. Es werden dort alle Gattungen Thiere, auch Produkte und Hilfssstoffe zur Ausstellung kommen, dagegen wird eine Maschinenausstellung im Jahre 1888 nicht veranlaßt werden, da im Juni, und zwar gleichzeitig mit dieser Ausstellung, der Breslauer Maschinenmarkt stattfindet. Es ist aber in Aussicht genommen, einzelne Gattungen von landwirthschaftlichen Maschinen in Breslau einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. — Wenn die erste deutsche landwirthschaftliche-Gesellschaft in Schlesien eine Ausstellung veranstaltet, so wird Schlesien und die angrenzenden Landestheile den größten Vortheil davon haben. Die Beschäftigung in den schlesischen Landwirthen ebenso erleichtert, wie der Besuch, sie werden nicht den größten Nutzen von dieser Schau haben können. — Es wird daher Sache der Schlesier und deren nächsten Nachbarn sein, Stellung zu dieser Ausstellung zu nehmen. Besonders ist dies denjenigen Landwirthen gerathen, welche ausreisen können und wollen. Es ist nur vorzuziehen, jetzt schon Aufgang in den Viehhöfen zu halten, was etwa ausgestellt werden kann, und ebenso ist es für die Aussteller von Producten gerathen, dieselben im Herbst sorgfältig aufzubewahren, damit sie gezeigt werden können.

Kreuzburg, 24. August. Das Postamt auf diesem Bahnhöfe ist in der verflochtenen Nacht gewaltig erschüttert und daraus ein starker Rast, welcher zur Aufbebung der Weichhölzer diente, entzündet worden. Die Weichhölzer knickten den Rasteln mittels eines vom Bahnhöfe entweichenden Schuttkarrens auf eine an der Hinterseite des Seminars liegende Bahse, wofür es gewaltig erschüttert vorgefunden wurde. Die Diebe entnahmen dem Rasteln einen Geldbeutel, welcher mit 2044 M. 80 Pf. bekräftet war, einen eingekerkerten Rast. 946 aus Guttertag und 13 Mark bares Geld, den vor-

handenen Markennothath ließen sie zurück. Eine Nachfrage bei dem kaiserlichen Postamt zu Breslau, wo der Geldbeutel aufgefunden worden war, hat ergeben, daß derselbe außer einem Baarbetrag von 148 M. 85 Pf. nur 5 wertvolle Staterrentheimstücke enthielt. Die Nachfragen nach den Thätern sind bisher ohne Erfolg.

Konstanz, 22. August. Gestern feierte der hiesige Turnverein sein 25jähriges Bestehen. Zu dieser Festlichkeit waren acht Vereine von auswärts erschienen, und zwar aus Kreuzburg zwei Vereine, ferner aus Württemberg, Rastatt, Bernau, Müllrich, Schwenberg und Rempen. Die Festrede hielt Seminarschullehrer Darr. Der Dirigent des Vereins, Oberlehrer Jaroslawski-Kreuzburg, gab ein Bild der Gründung des Vereins. Nachdem die Grüßungen beendet waren, traten 21 Turner zum Wettturnen an. Der erste Preis wurde einem Mitgliede des Müllricher Vereins zuerkannt. (Schl. Ztg.)

Doppel, 22. August. Der Stollenbesitzer Wollny in Plattin hiel. St. hat letzte Nacht bei einem Streit seine Frau erschlagen. Schöck Kinder beneiden den Tod der Mutter. Der Mörder soll seinen recht bei Sinnen und früher längere Zeit in einer Irrenanstalt gewesen sein. Man glaubt barum, daß die Zucht in einem Wahnfinnfall verübt worden sei. Wollny ist flüchtig geworden.

Cosel, 22. August. Eine Waffententanz, die hier jüngst unter den Soldaten des 2. Bataillons, des 3. Oberst. Infanterie-Regiments Nr. 62 ausgedehnt, ist auf ein durch einen wiedererzogenen Dispositionsaustausch eingeleitetes typisches Fieber zurückzuführen. Es sind gegenwärtig ca. 70 Mann im Lazareth. Die Krankheit scheint indessen einen ziemlich gutartigen Charakter zu haben. Sie zeigt sich noch keiner der Erkrankten verloren, mehrere dagegen sind schon wieder als genesen entlassen. Die Cafetenen werden während der Waffententanz von den Soldaten einer energischen Desinfection unterzogen. Das hiesige Lazareth wurde am letzten Sonntag vom General-Maj. des VI. Armeekorps inspiziert. Mit Rücksicht auf die Anstellungsfähigkeit liegt das 2. Bataillon während der Waffententanz-Übungen nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, in Bürgergarnison, sondern in der Caserne.

Grieth, 24. August. Bei unserem Lutherfestspiel war heute das Haus ausverkauft. Hunderte von Fremden mußten abgewiesen werden. Der Festtag ist die Festspielhalle ebenfalls ausverkauft. Ohne Vorausschickung mehrere Tage vorher ist die Erlangung von Plätzen unmöglich.

Schneidbach, 24. August. Ein hiesiger Conditior hatte das Unglück, mittels eines Zehnens, das er zu leichtfertig benutzte, ein vierjähriges Töchterchen zu erschlagen.

Reichenbach i. Schl., 23. August. Der Hauptgewinn bei der dienewirthschaftlichen Ausstellung zu Reichenbach i. Schl. ist auf die Loosnummer 3146 gefallen, aber noch nicht eingezogen; es ist dies ein prächtiger Vierbeuter mit zwei Wölfen, im Werthe von 100 Mark.

Rimpfsh, 22. August. Der bekannte Verein „Minros-Schlesien“ hatte vor einiger Zeit wieder einmal eine Preisversteigerung für Vorlesungen in Aussicht genommen. Derselbe fand dann am 19. d. auf den Herrn Amtsrath Rhode gehörigen Reiteren Kurzwitz und Hofschloß, hiesigen Kreises, statt. Trotz der regensten Witterung war die Betheiligung eine sehr rege. Die oberste Zeitung der Wirtse hatte der Präsident des Vereins, Herr Gustav von Stutter, übernommen; als Preisrichter fungierten die Herren Georg Pohl-Breslau, Graf von Rostk-Strag-Barsdorf, A. von Schmiedeburg-Berlin, Carl von Wallenberg-Pachatz-Schmalow und Franz von Wallenberg-Grunau. Bekannt wurde, daß aus ganz Schlesien auch nicht ein einziger Förster sich an der Suche betheiligte.

Vollenshain, 21. August. Ein seltener Zeichenzug, begleitet von Hunderten, bereizte sich heute Nachmittag durch unsern Stadt; es wurden gleichzeitig zwei hiesige alte Bürger, der frühere Zöglingmeister Walter, 81 Jahre alt, und der frühere Gerberei-Werksführer Rind, 74 Jahre alt, vermondt durch gegenseitige Verehrung ihrer Kinder, aus einem Hause zur letzten Ruhe getragen und in eine Gruft eingeseht. Und was diese Todesfälle noch

besonders merkwürdig macht, ist der Umstand, daß auch die beiden Ehefrauen der Vorgesannten vornehmlich 11 Jahren an einem Tage, am 13. März 1876, verstorben und an einem Tage, am 16. März, beerdigt worden sind.

Erzählung. 23. August. Aus Anlaß des 40-jährigen Bestehens des Männer-Gesangs-Vereins „Concordia“ fand am 21. und 22. d. hier ein Gesangs-Fest statt, bei welchem Gesangsvereine aus Breslau, Trautenburg, Delz, Miltitz, Rantitz, Prasnitz und Juliusburg theilnahmen. Nachdem im Laufe des Vornachmittags die Gesangs-Vereine empfangen worden waren, fand um 11 Uhr in der Kohn'schen Brauerei die Hauptprobe zu den Massensingen statt. Um 1 Uhr vereinte ein gemeinsames Festmahl den größten Theil der Sänger nebst den Gästen im Saale des „gelben Löwen“, woselbst Dr. Kohnsalk im Namen des Gesangs-Vereins die Versammlung nochmals willkommen hieß. Um 3 Uhr ordnete sich der Festzug; derselbe bewegte sich unter Vortritt unserer köstlichen Musikkapelle vom Klosterplatze aus nach dem Ringe, woselbst Bürgermeister Kunzenhof die fremden Sänger im Namen der Stadt begrüßte und die Weiße der Fahne vollzog. Die Ansprache schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf E. Majestät den Kaiser. Darauf marschirten die Sänger nach dem Festplatze (Garten zum Preussischen Hause). Nach dem ersten Massensing hielt Lehrer Weigt die Festrede; am Schluß derselben widmete der Herrner ein Hoch dem jetzt 25 Jahre dem Vereine vorstehenden Gesangs-Direktoren, Cantor Staud. Die weiteren Gesangsbeiträge (Mittagsbüchse und Einzelbeiträge der Vereine) fanden reichen Beifall. Abends folgte ein Sommer. Der zweite Festtag verregnete heiter. (Schluß 24.)

Poln.-Wartenberg. 23. August. Der Oberpräsident von Schlesien hat genehmigt, daß die hiesige Bienenzüchterverein anlässlich der am 4. und 5. September hier stattfindenden König- und Wadungs-Ausstellung eine Verlosung von Bienenprodukten veranstalten darf; es gelangen 1200 Lothe, zu je 25 Pf., zur Ausgabe.

Vermischtes.

— Am Johannis-Feiertag auf dem Kleinen Markt zu Glesch hat in der Nacht zum 19. d. M. jugendlicher Uebermut wieder einmal sich Luft gemacht. Der Johannispräsent sich Morgens in einem sadelreichen großen Mantel und in blauer Mütze. Beide Bekleidungsstücke waren mit kleinen Gurten garnirt. Ein aus Dauchstein importirter Mantel stand, laut dem „Gl. Vossler“, hinter dem mythischen Gendler und oben darauf war ein aufgepanneter, ausgezierter Hengstschweif gebunden.

— Eine seltsame Wette wurde kürzlich auf der in der Nähe von Preßburg gelegenen Wohnung St. Krasnap, Eigenthum des Grafen Herberich, zum Auftrage gebracht. Graf Herberich hatte nämlich gewettet, daß auf seinem Jagdschloß durch 8 Schützen an einem Tage tausend Stüd Rebhühner geschossen werden könnten. Die Schützen wurdten zu je zwei eingetheilt. Vor 8 Uhr Morgens wurde zum Aufbruch gelassen, und mit Ausnahme der kurzen Mittagsrast bis gegen 7 Uhr Abends geriet. Die gesammte Strecke an Rebhühnern begifferte sich des Abends auf 1157 Stüd.

— Der größte eiserne Kragen in Europa wurde am Freitag in Hamburg am Eingange des neuen Segelschiff-Hafens in der Nähe der Gassanflut aufgerichtet. Dieser Kragen hat die Tragfähigkeit von 3000 Ctr., das ist gleich der vollen Ladung von 15 Eisenbahn-Waggons. Das Gewicht desselben beträgt 5000 Ctr. Er ist in dem Kupfferschen Eisenwerk in Offen hergestellt.

— In ganz Italien herrschte in der vorigen Woche eine fürchterliche Hitze. Die anhaltende Dürre macht sich in empfindlicher Weise geltend. Auch in Spanien hat die Hitze eine fast unerträgliche Höhe erreicht.

— Eine tüchtige Leistung auf einem Dreirad hat ein Lieutenant v. D. aus Wlfa i. P. gemacht. Derfelbe ist in 20 Tagen 2652 Kilometer, gleich 278,60 deutsche Meilen gefahren und zwar die Strecken: Dresden, Lieberose, Königsberg, Ertitzin, Heringsberg, Straßburg, Wismar, Dörschke, Hamburg, Telsch, Minden, Paderborn, Umma, Druß, Götting, Mainz, Frankfurt, Hirschfeld, Raum-

burg, Dresden, 102,5 Kilometer oder 18 1/4 Meilen im Durchschnitt pro Tag.

— [3u weit ausgeschnitten.] Königin Rapiolam, die Gemahlin Ralalaua's hat sich in London in ihrer europäischen Jubiläumstollette photographiren lassen und hatte bei ihrer Rückkehr in Honolulu nichts Geringes zu thun, als diese Bilder öffentlich ausstellen zu lassen. Leider aber hatte das Königin ihrer Majestät nicht die gewünschte Wirkung. Die getreuen Unterthanen rissen in tugend-samer Entzückung die Photographien überall herab und eine Deputation gestitteter Sonoluludamen begab sich zum König und brüdete ihm das tieffste Beileid ob seiner entzarteten Gemahlin aus. Der König beruhigte die Herrschaften, indem er erklärte, er habe seiner Gemahlin ohnehin bereits befohlen, sofort wieder die gestittete Landestracht anzulegen.

— [Verspätete Erinnerung.] „Herr Stubbisius, Sie werden wissen, weshalb ich komme. Heute ist der Erste!“ — „Ja! Aber leider sind Sie nicht mehr der Erste“

Loreley.

Novelle von F. v. Bakter.

(Fortsetzung.)

Die Rede des Beschlusses war zu Ende, die Versammlung erhob sich und auch die halbhochmuthige Wittme wandte sich zu ihrer Zofe: „Meinen Mantel und Hut, Anette — es ist Zeit“, flüsterte sie.

„Fahren Sie nicht mit hinaus, Frau Gräfin!“ sagte der würdige Selbstforger freundlich, „es würde zu viel für Sie sein, und der theure Todte war stets so sehr für Ihr Wohl besorgt.“

„Jetzt folgt Niemand mehr für mich“, lächelte sie herzerweichend, „ich muß mit zum Erbgebirgshaus — damit ich selbst sehe, wie man ihn da unten bettet.“

Hochaufgerichtet stand sie dann an der offenen Gruft, ihre Brust bei den todtblauen Gesichts juckte, als der geschnittenen Sarg lautlos hinabglitt in die Tiefe; die erste Erdscholle rollte dumpf auf denselben, ganz leise intonierte die Kapelle: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ und jetzt glitt die junge Frau zu Boden. Beide Hände weit von sich streckend schrie sie marternd lüthend auf, — dann schwand das Bewußtsein, eine mitleidige Dymnast betretete ihre Schläfer über ihr gequältes Gemüth.

Und weiter rollte das Rad des Lebens, unbekümmert um helle Lichtstrahlen oder tiefsinnige Augenblicke. Der sonnige, blüthenbuschige Maienast war wieder da. Die zügelnden frischen, seinen Blättern midten glühende Pfingstrosen und schneize leuchtende Jasminblüthen hervor, und aus diesem Gefühl löste das melodiöse Klagen der Nachtigall, es war Alles wie fortgekauert, was der ferne Himmel betroschen, jetzt gab es nur lauchend blaues Himmel und jubelnde Frühlingsfreude allüberall.

Auch in die künftliche Oberförsterei waren die hellen Sonnenstrahlen eingezogen, äußerlich und innerlich; man feierte heute die Taufe des ergebaren Söhnchens, natürlich mit großer Feierlichkeit.

Der Großvater des kleinen Erbenbürgers sollte denselben selbst taufen, die Großmutter war natürlich ganz entzückt über dieses „schöne“ Kind, wie es kaum ein zweites je gegeben hätte.

Wenige Tage vor der Taufe kam ein Paket mit der Adresse der Oberförstlerin aus Paris an; als man es öffnete, fand sich ein elegantes, mit Silbersteinen und blauen Bandern reich ausgestattetes Kleidchen darin, an welchem ein Zettel mit den wenigen Worten hefte: „Für den Kleinen zur Taufe! Lassen Sie es ihn tragen als ein Zeichen ihrer Vergeltung für eine Unglückliche.“

Sie wußten von wem es kam, seufzten Auges schauten sich Georg und Luise an, aber zu sprechen vermochten sie nicht.

„Es wird Sündens höchstlicher Schmutz sein, diese Gabe einer unglücklichen Frau, welche zu rückgefallt ist zu dem schmalen Weg der Wüst.“

— — — Zeile öffnete sich jetzt die Thür zum Kinderzimmer, kurz vor dem Ritzgang drängte es die junge Mutter noch einmal ihren Biedling zu küssen. Seit

jener entsetzlichen Spöcherstunde im Wintergarten war sie erst zur wahren Mutter der Frau gereift.

„Es wird Zeit, meine Zu“, sagte jetzt hinter der jungen Mutter eine vor Nüchtern besenbe Stimme, und als sie sich umwandte öffnete Georg die beiden Arme, um sein Weib an's Herz zu schließen.

Er sah ganz besonders künftlich aus in der grünen Malvenform, das gebräunte, ausdrucksvolle Gesicht strahlte in reinem Glüd.

„Gott behüte unser Glück auch ferner, lieber Georg“, flüsterte sie, innig zu ihm aufschauend, dann schritten sie Hand in Hand hinaus. —

— — — Feierlich klangen die Glocken, als bald darauf der kleine Festzug ins Gottesacker trat, vortan der mit Schleien verhußte Täufling; in der dunkelsten Ecke der gräßlichen Loge regte sich etwas, eine hohle, schwarzgeleibete Frauenengstalt, sie wich immer weiter zurück, damit kein Blick sie treffen sollte.

Als jetzt der würdige Großvater in vollem Ornat aus der Sakristei trat, um die heilige Handlung zu vollziehen, schob Gräfin Ida den langen Gesichtsleier beiseite und atmete tief auf. Ueber der weißen Stirn lag ein breiter Trauerfleck, das schone Gesicht erschien künftlich bleich, die Augen noch größer als früher, und um den kleinen Mund zeigte sich ein wegmüthiger, unerwärtlicher Zug.

„Ihm ist vergehen“, murmelte sie bitter und ihre Brust ruhete unermüdet auf dem einzigen Kissen, den sie je gefühlt, „und mit ihm, wie gaußam steuert Du mein heißes Blut durch Deinen Tod, ich werde nie mehr der Stadt aus der Brust zu ziehen vermögen, den die Stunden an Deiner Leiche hängenbleiben. O Gott, kannst Du mir vergehen, Almschmerz, daß ich einst an Deinem Thron den schmerzhaften Gatten wiedersehen darf?“

Jeher preßten sich die feinen Äyren übereinander, daß ein heißer Blutstropfen aus denselben herortropf, und eine schimmernde Thräne auf das schwarze Gewand rollte; sie konnte wieder meinen, sonst hätte das arme Herz wohl kaum den nagenden Schmerz ausgehalten.

An der Festtafel im Festhaus klangen hell die Gläser aneinander, man ließ den Täufling und seine Mutter leben und während dem lag derselbe in süßer Ruhe hinter den blauen Vorhängen seines Bettes. Die rosigen Zäpfchen ins Gesicht gebracht, schlummerte das kleine ahnungslos dem neuen Leben entgegen; es war gar kein Ringum, zu dem geöffneten Fenster strömte die heiße Mittagsluft herein und vorzüglich wehte die Kinderfrau die summennden Fliegen ab.

Zeile ging die Thür auf, über die Schwellen schritt Gräfin Ida, eine Handbegleiter nach der Wärterin hieß sie sich zurückziehen; dann neigte sie sich gütlich über den schlafenden Kleinen; schwer und schimmernd fiele die blonden Zedeln in den Nacken, silberweiß leuchtete ihr Antlitz, als sie jetzt voll Nechtmuth lächelte.

„Schlafes, süßes Kind“, murmelte sie ganz leise, „bistest Du auf Deine unglückliche Kinderfrau los meinen armen Herzen wohl thun; Gott segne Dich immer und überall — denn ich habe Deinen Vater lieb geliebt.“

Wie geschoben glitt die schöne Frau neben der Wiege zu Boden, lange lag sie so, das Haupt in die Decke verborgen, während unpaßsam ihre Thränen strömten und die Lippen im Gebet sich bewegten; endlich lag sie auf, neigte sich abschiednehmend über den kleinen Schläfer und flüsterte leise: „Bebe wohl, süßes Kind, ich lege mein Pathosgefühl für Dich unter dein blondes Köpfchen; durch Deine Mutter lerne ich die Liebe empfinden, durch Deine Mutter die Hochherzigkeit und christliche Mitleid vereinen — Gott segne sie beide und erhalte Dich ihnen zu Freude und Glück!“ — (Schluß folgt.)

— Das Technikum Mittweida (Kgr. Sachsen) zählte im vergangenen 20. Schuljahre 699 Schüler, welche die Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Elektro-Techniker, bezgl. die zur Werkmeister besuchten. Unter den Schülerländern kauerten wir: Deutschland, Österreich, Ungarn, Russland, Schweiz, Grossbritannien, Dänemark, Holland, Spanien etc. aus Asien besonders Java, aus Afrika: Kapland und Goldküste, ferner Nord- und Südamerika und Australien. Die Eltern der Schüler zeichnen hauptsächlich den Stande der Fabrikanten und Gewerbetreibenden an, ein Beweis für das Vertrauen, welches das Technikum in den massgebenden Fachkreisen genießt. Die Aufnahmen

für das Winterhalbjahr beginnen am 17. October. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direction des Technikum Mittweida (Sachsen).

„Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau“. Verlag der Königlichen Hofbuchdruckerei Tromitzsch und Sohn in Frankfurt a. D.
Inhalt der Nr. 35. Die Nordfrüchte (Schattmorelle), G. Hefemann, Wittenfeld. — Beobachtungen über das Verhalten der Beerensträucher, Dr. S. Jün, Leipzig. — Der Grund der Birnbäume, Dr. Paul Sorauer. — Der beste Dörreapparat. — Die Baumfäule (Fortsetzung). — Von den Blattläusen und ihren Haupt-Zobbeinden, Frh. v. Schilling, Seehaus am Bodensee (Fortsetzung). — Die Holambolie, L. Ruty, Mombach-Wain. — Winterkalat, G. Bad, Karlsruhe. — Die Kerkelbrude, J. Junglauffen, Baumshuldenberger, Frankfurt a. D. — Die Benutzung der Liebesäpfel (Tomaten) für die Küche, Königl. Hofgärtner Gotthardt, Hymberg (Schluß); Tomaten zu kochen, für den Winter-Gebrauch; Gefüllte Tomaten; Tomaten-Sauce (französisch); Was eine Tomaten-Sauce, die sich länger Zeit hält. — Die Kultur des Edelweiss, G. Peterson, Frankfurt a. D. — Umhschau im Garten XVII. Obst- u. Gartenbauausstellungen. — Kleinere Mittheilungen. — Briefkasten. — Nachlese.

Malländer 10 Eire-Losse von 1866.
Die nächste Ziehung findet am 16. September statt. Gegen den Coursverlust von ca. 10 Mark pro Euid bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro Euid.

Kirchliche Nachrichten.
Am Sonntag den 28. August (12. E. n. Z.) predigen in hiesiger evangelischer Kirche:
Vorm. früh 7 Uhr: Pastor Nitzsche.
Nachm. früh 9 Uhr: Pastor Maebst.

Adm. Pastor Nitzsche.
Mittwoch den 31. August Vorm. 10 Uhr: Synodal-Gottesdienst. Predigt: Pastor Sabura aus Reumittelsdorf.
Freitag den 2. September früh 8 Uhr: Communion.
Anmündung des deutschen Volkes.

Das evangelische Pfarramt

Schmerzliche Erinnerung
bei der Wiederkehr des Todesjahres meiner innigstgeliebten einzigen Tochter
Emma Jaross.

Geboren den 6. Januar 1867.
Gestorben den 28. August 1886.

Ein banges Jahr ist trauervoll entschwunden,
Seit mich der Tod von Dir getrennt;
Es bluten neu die tiefgeschlagenen Wunden
Des Schmerzes, welcher heiß im Herzen brennt.
Ach noch zu früh sanft Du hinab
Zur stillen Ruh' in's kühle Grab;
Es schlich in Deine Brust sich leise
Ein Krankheitskeim, ganz unbewußt,
Dein Jugendkraft, sie mußte brechen,
Des Todes Hand berührte Dich;
Im Zimmer hörte ich Dich sprechen:
„Ist keine Rettung mehr für mich?“
Ach, schmerzlich war's, das Ende schon zu wissen,
Als dieser Ruf aus Deinem Munde kam,
Als auf dem letzten Sterbeseufzen,
Du „Adieu“ sprachst und beten Abschied nahmst.
Dahin war alles schnell und kühn,
Denn Dir stand ja das Grab schon offen,
Dein letztes Herz, es hörte auf zu schlagen,
Der letzte Kampf war schwer und heiß.
Umsonst war all mein Jufen, Weinen, Klagen —
Die blüthe Stren bedt kalter Todesdewi;
Ach, solche Trennung ist ein heftiges Loos,
Denn ich mein Schmerz auf's Neue heut so groß.
Doch, ruhe sanft! Dich führen keine trüben Sorgen,
Schlaf ruht in Deiner kühlen Gruft
Als einst am selben Aufbruchsmorgens
Der Gestalt Dich zum neuen Leben rufst;
Dann werde ich in jenen lichten Sphären
Dich, liebe Emma, ewig wiedersehen!

Gewidmet von der tiefbetraubten Mutter
Caroline Jaross,
geb. Reigler.
Mittw., den 28. August 1887.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Großb. Band I Blatt No. 11 und 21 auf den Namen des Gottfried Rost und dessen Ehefrau Elisabeth geborene Urban zu Großb. eingetragen, zu Großb. Kreis Ramlau belegenden Grundstücke — Freigärten — Stelle und ein Ackerstück —

am 2. November 1887 Vormittags 9 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 9 versteigert werden.
Die Grundstücke sind mit 9,99 resp. mit 14,40 Mfl. Reinertrag und einer Fläche resp. 0,9880 resp. 0,8760 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mfl. Nutzungswert zur Gebäudesteuer anlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschnung, und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung III eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 3. November 1887 Vormittags 11 Uhr
an Gerichtsstelle Zimmer No. 16 verkündet werden.

Ramlau, den 18. August 1887.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die auf der Oels-Kreuzburger Chaussee in Roldau belegene Hebestelle soll vom 1. October cr. ab meistbietend bis zum 31. März 1890 neu verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf
Sonntag den 3. September 1887 Vormittags 11 Uhr
im Kreis-Ausschufsbureau hieselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen vorher, sowie im Termine selbst eingesehen werden können.

Jeder Bieter hat im Termine ein Kaution von Dreihundert Mark baar oder in preussischen Staatspapieren von mindestens gleichem Werthe zu deponiren.
Ramlau, den 21. August 1887.

Der Kreis-Ausschuf.

J. B. Langner, Kreis-Ausschuf-Mitglied.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 31. August Vormittags 9 Uhr sollen im Hospital-Forst bei der Waldwärterei 86 Hm. trockenes Erlen-Holz meistbietend verkauft werden.
Ramlau, den 24. August 1887.

Die Forst-Kommission.

Der im Kreisblatt bekannt gegebene Einzelverkauf des J. Schreiber'schen Waaren-Lagers findet vorläufig nicht statt.

Adolph Lesser, Konkurs-Verwalter.

Programm zur Feier des Gedankfestes.

Am 1. September.

Abend von 7 bis 8 Uhr: Festgeläut.

„ 8 Uhr: Antreten des Festgutes auf dem Ringe.

Choral: „Ein' feste Burg.“
Ansprache des Bürgermeisters.
Nationalhymne.

Festzug der Vereine und Zapfenstreich durch die Hauptstraßen der Stadt, zurück nach dem Siegesdenkmal.

Verlöschen der Fackeln unter den Klängen der „Wacht am Rhein.“

Choral: „Nun danket alle Gott.“

Abend 9 Uhr: Festkommers im Hotel zur Krone.

Am 2. September.

Vorm. 10 Uhr: Festaktus der Schulen im Festungssale der evangelischen Stadtschule.

„ 11 „ Festmusik vom Rathhausgitarne.

Nachm. 1 „ Aufstellung der Schulkinder auf dem Ringe.

Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Stadtpark.

Dort allgemeines Kinderfest.

Von 4 Uhr ab: Großes Freiconcert.

Ramlau, den 20. August 1887.

Das Fest-Comité.

Zur Feier des Gedankfestes findet

Donnerstag den 1. September cr.

von Abends 9 Uhr ab

ein Festkommers

im Saale des Hotels zur Krone statt.

Die Mitglieder und Beamten der Königlichen und Kommunalbehörden, die Herren Lehrer und die Mitglieder der hiesigen Vereine werden hierzu ergebenst eingeladen. — Die erforderlichen Biermarken à 15 Pf. sind bis Abends 8 Uhr bei Herrn Schumann zu lösen.

Ramlau, den 21. August 1887.

Das Fest-Comité.

In die geehrte Bürgerchaft ergeht die Bitte, auch in diesem Jahre durch eine würdige **Anschnürung der Straßen und Häuser an der Feier des Gedankfestes mitwirken zu wollen.**

Ramlau, den 20. August 1887.

Das Fest-Comité.

Kopf-Beilage.

Möbel-Bekanntmachung

in Breslau am Kgl. Ober-Landesgericht, Ritter-Platz No. 4, 1 Treppe.

Heute und folgende Tage findet der **Verkauf neuer herrschaftlicher Möbel**

in echt Nussbaum, matt, blank, **Rococo**, echt **Eiche**, schwarz **Ebenholz imitirt**, echt **Mahagoni** zu **vollständigen Einrichtungen** passend, in den Stunden von **früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr**, ununterbrochen statt, als

echt Nussbaum franz. Bettstellen mit rothen Drell-Feder-matratzen u. Zubehör 17 Thlr., echt Nussbaum 2thürige Kleiderschränke 11 Thlr., echt Nussbaum 2thürige Waschtische mit carrarischem Marmor, Nussbaum-Nachttische mit carrar. Marmor 5 1/2 Thlr., echt eichene Patent-Coullissen-Tische zu 18 Personen, dergleichen echt Nussbaum 15 Thlr., echt eichene Speisestühle 2 1/2 Thlr., echt Nussbaum-Schreibsecretäre, Bücher- und Spiegel-Schränke, dergleichen Verticows, 2thürige echt Nussbaum-Salon-Schränke 11 Thlr., Salon-Polsterarmaturen mit Plüschbezügen in feinsten Ausstattung 48 Thlr., in Woll- und Modestoffbezügen 38 Thlr., echt eichene Buffets (Renaissance-Styl) mit Thürten, Etageren, Speise-Auszügen und Geschir-Schränken 75 Thlr., echt eichene antike geschnitzte Diplomaten-Schreibtische mit Acten-Auszügen, echt Nussbaum-Schreibtische mit Schreibauszügen 15 Thlr., echt eichene Bücher-Schränke mit Einrichtungen, circa 2 1/2 Meter hohe Trumeaux mit gestochenen Aufsätzen und quecksilber belegten Krystallgläsern, echt Nussbaum- und Mahagoni-Pfeilerspiegel 7 1/2 Thlr.,

echt Nussbaum-Buffets mit carrar. Marmorplatte (neueste Façons), echt eichene Verticows 35 Thlr., ganze Salon-Einrichtungen in Schwarz und Nussbaum matt und blank, bestehend in 9 Gegenständen, 128 Thlr., Salon-Polster-Garnituren mit feinsten Bezügen in allen Farben, gr. Oelgemälde berühmter Meister 4 1/2 Thlr., gr. Regulatore mit guten Werken 7 Thlr., Antoinette-, Auszieh-, Servirtische 4 1/2 Thlr., ein grosser Posten Portieren-Stoffe, Salon- und Sopha-Toppiche, Plüsch und Brüssel in den feinsten Dessins, echt Nussbaum ovale Sopha-Tische mit zwei Säulen auf Rollen 5 1/2 Thlr., echt Nussbaum-Nähtische, fein ausgelegt, 5 Thlr., Salon-Rohr-Lehnstühle mit gedrehten Säulen, 2 1/2 Thlr., sowie eine Partie Bistons, Säulen, Vasen und Makart-Bouquets etc., sowie eine engl. echte Chronometeruhr, fein Gold und eine ca. 283 gr. schwere Herrenkette, fein Gold, 1 goldene Damen-Uhrkette, ein Silberkasten für 18 Personen komplett, sowie sonstige Silbergeräthschaften und Gaskronen etc. etc.

Am **2000 Gewinne.**
8. September d. J. ZIEHUNG Hauptgewinn i. W. v. LUTHER-1 Mark.
also in wenigen Tagen, **10,000 Mark.** **LOOSE** zu Nordhausen.
LOOSE sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Poststr. 29.**

Achtung!

Joseph Lorcke,

Buchbinderei, Contobücherfabrik, Papier- und Devotionalien-Handlung

in **Namslau,**

Klosterstraße Nr. 8

fertigen Geschäfts- und Wirtschaftsbüchern

(fest und dauerhaft gebunden unter Garantie), **Copybücher** in jeder Blattzahl. Zur angenehmen Jagdaison **Schussbücher. Gute Notizbücher. Kalender pro 1888. Vorzügl. Schreibmaterialien u. Schulartikel.**

Außerdem zum nahen jüdischen Neujahr **Gratulationskarten**

zu bekannt billigen Preisen, auch guter Auswahl.

Joseph Lorcke,

Klosterstraße 8, Mühlgraben-Gde.

Achtung!

Am Donnerstag Vormittag 9 1/2 Uhr ent-
schief sanft nach langem Leiden unser lieber
Sohn und Bruder,

Emil Rømer,

was wir hierdurch statt besonderer Meldung
tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Heute Sonnabend Nachm. 4 Uhr.

Todes-Anzeige.

Nach langem schweren Leiden entschlief
sanft im Herrn mein guter Mann und unser
lieber Vater, der Schulmagister

Heinrich Seelig,

im Alter von 52 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der
Hinterbliebenen

Korolline Seelig.

Namslau, den 25. August 1887.

Beerdigung: Sonntag den 27. August
Nachmittag 4 Uhr.

Öffentliche Versteigerung.

Sonnabend den 27. August cr.

Vormittags 11 Uhr

werde ich im **Pandlot des Königl. Amts-
gerichts** hier

1 Parthie Putzwaaren

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise ver-
steigern.

Frahner, Gerichtsvollzieher.

Das den **Scheurich'schen** Erben gehörige

Haus,

Krautauerstraße Nr. 16, ist zu verkaufen.
Widres bei Frau Kaufmann **Grün.**



**Gestragnene Kleidungsstücke, Etiefel,
Wäsche, Betten u. a. m.
Caroline Wierchin,
Klosterstraße bei Frau Kottsch.**

Echten Weineffig
von **Theod. Moskopf** in **Fahr** am Rhein
empfiehlt **Robert Werner.**

Bienenzüchter-Verein.
Verammlung
Samstag den 28. August, 4 Uhr
in Spätlich's Brauerei.
Der Vorstand.

Neue Schotten=Heringe,
cron full brand,
roß, marinirt und geräuchert,
 in vorzüglicher Güte empfiehlt
R. Titze, Klosterstraße.

Afrikanische
Original-Saitlinge,
 im Durchmitt zur Wienerwurst à Bad von
 25 Stück 3 Mk. 50 Pfg., empfiehlt
Heinrich Freyer.

Mehrere Tische, Bänke,
Kirschbaumschränke
und diverse Schanfutenfilzen
 sind billig zu verkaufen bei
Paul Klebert.

100000 Säcke,
 groß, ganz und stark, nur einmal gebraucht,
 für Kartoffeln, Kohlen und Getreide, pro Stück
 nur 25 Pfg.; Probecollis ca. 25 Stück vers.
 unt. Nachn. und bittet Angabe der Wohnung.
Max Mendershausen, Cöthen i. A.

Dom. Poln.-Marchwitz
 hat stark
Fertel und Läufer
 zu verkaufen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
 In 13. Auflage erschien loben:
Med.-Rath Dr. Müller's
 neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerrüttung, Folgen
 von Jugendünden etc. Zufendung gegen 1 Mk.
 in Briefmarken bittet.
CARL KREICKENBAUM, Braunschweig.

Wodurch
läßt es sich erklären,
 daß der Infantrantist bei in Neuride in Schließen er
 scheinenben „Gausfreund für Stadt und Land“ von
 Jahr zu Jahr verkocht werden mußte? Einzig
 und allein durch die weite Verbreitung der Zeitung (circa
 20,000 Auflage) und von dieser Auflage entsprechenden
 billigen Infektionspreis (pro Seite 25 Pfg., für Einzel-
 lengeische und Anzeigende 20 Pfg. pro Seite).

Keine Fliegen mehr!
O. Tietze's Muchein tödtet in 10 Minuten
 sämtliche Fliegen in den Zimmern. Zu haben
 in Packeten à 10, 25 und 50 Pfg. in der
Germania-Drogerie.
Oscar Tietze.

Ich brauche Geld!
 daher müssen 800 Mks. **Teppiche** in reizenden
 türkischen, schott. u. buntfarbenen Mustern,
 2 Mtr. lang, 1 1/2 Mtr. breit, geräumt werden
 und sollen pro Stück nur noch 4 1/2 Mks. gegen
 Einlieferung oder Nachnahme. **Bettvorlagen**
 dazu passen, Paar 3 Mks.
Adolf Sommerfeld, Dresden.
 Wiederverkaufen sehr empfohlen.

Gratulationskarten
 in reicher Auswahl empfiehlt
O. Opitz.

Jäger=
Strumpf=Wolle
 in allen Naturfarben, weich und halt-
 bar, habe ich den alleinigen Verkauf und
 empfehle dieselbe zu sehr billigen Preisen.
S. Block.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.

Das kochte Dr. White's Augenwasser, welches seit
 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden
 ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen
 Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen
 kann, wenn man beim Ankauf desselben nur das kochte
 Dr. White's Augenwasser à 1 M. von **Tru-
 gott Ehrhardt in Oelze** in Thür. und kein
 Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirk-
 liche kochte, welches sich den allgemeinen Weltmarkt
 erworben hat. Dasselbe kommt in Handel in längliche
 vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, er-
 habener Glasschrift der Worte **Dr. White's Augen-
 wasser von Trugott Ehrhardt**, gelbem Et-
 quett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine
 Firma, **Trugott Ehrhardt in Oelze** trägt-
 mit nebenstehendem Wappen als Schutz-
 marke (Facsimile) in der beigegebenen
 Broschüre versehen und mit dem Siegel
 dieser Schutzmarke verschlossen ist.
 Vor Nachahmung wird gewarnt.
 Das kleine Buch über diese Heilmethode wird
 gratis abgegeben von Herrn **Ewald Menzel** in
Namslau.
 Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf
 bestens zu empfehlen.

Bur Jagd
 empfiehlt billigt
Schrot,
Patronenhülsen etc.
Georg Wetzel.
Namslau.

Kiefern-Bretter u. Bohlen,
Schindeln,
Weißbuchen Brennholz
 empfiehlt zu Tagespreisen
A. Störmer,
Golz- und Kohlenhandlung.

Dr. E. Weber's
Alpenfräuter-Thee
 empfiehlt
Heinrich Freyer.
Mk. 500

gahlen wir **sofort** demjenigen Lungenleidenden,
 welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch
 der weltberühmten „American Consumption Cure“
 findet. Husten, Auswurf und Athma hören schon
 nach einigen Tagen auf. Tausende wurden
 bereits damit geholfen. Katarrh, Heiserheit, Ver-
 schleimung und Kracken im Halse etc. hebt es **so-
 fort.** Preis pro Flasche Mk. 3,00 per Nachnahme
 oder Einlieferung des Betrages. Unbeittelte Er-
 halten von uns gegen Beilegung der Beförde
 oder eines Farrers Güfte gratis.
Höpner, Drogit,
 Berlin SW., Alte Jacobstr. 75.

Birkenbalsam Seife
 ist die ein-
 zige Seife,
 welche alle
 Haut-
 unregelmäßig-
 keiten beseitigt
 und dem Körper einen angenehmen Wohlgeruch
 mittheilt.
 Preis pro Stück 30 Mt. 50 Pfg.
 bei
Oss. Tietze.
 Bergmann & Co in Dresden.

Nähmaschinen
 aller Systeme offerirt zu sehr
 herabgesetzten Preisen und langjäh-
 riger Garantie
Joh. Schetzka,
Schlosser und Mechaniker.
 Reparaturen werden unter Garantie
 ausgeführt.

Fischler
 werden gesucht von
Gebr. Schmiereck.
Maschinenfabrik, Dampfschneidemühle.
Namslau.
 Ein ordentlich, mit der Aderwirthschaft ver-
 trauter
Fischler
 kann sich bald oder bis zum 1. October melden bei
H. Martens,
 in der deutschen Vorstadt.

Ein Geschäftslocal, wenn möglich groß, am
 Ringe oder bester Straße, wird per 1. Octbr.
 cr. zu pachten gesucht.
 Gefällige Offerten mit Preisangabe an die
 Exped. d. Bl.

Zum 1. Octbr. cr. zu beziehen suche für zwei
 ruhige Leute eine Wohnung, bestehend aus zwei
 resp. drei Stuben, Küche und Beigelaß und gute
 um gütige Offerten.
Robert Werner.

Eine Wohnung mit Hof
 hat abzugeben. Wo, sagt die Exped. d. Bl.
 Eine Wohnung: 3 Stuben, Entrée, an ruhigen
 Miether p. 1. October zu vermieten. Zu er-
 fragen in der Exped. d. Bl.

Der erste Stod, bestehend aus 5 Zimmern,
 Zwischenkabinet, Entrée, 2 Küchen und vielem
 Beigelaß, ist mit Gartenbenutzung zu vermieten
 und am 1. October c. zu beziehen.
J. Kallbrenner.

Wegen Verlegung des Proviantamts-Controllleur
 Herrn Junger ist der **1. Stod** meines Hauses
 Ring 28 zu vermieten und 1. October cr. zu
 beziehen.
Hoffmann, Lehrer.

Schützenstr. 5 ist im 1. Stod, nach hinten
 heraus, eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben,
 Küche und Beigelaß, zu vermieten und 1. Octbr.
 zu beziehen
Menzel, Schuhmachermstr.
 Der früher Schreiber'sche Laden am Ringe
 ist p. 1. October zu vermieten.
 Näheres bei **Julius Wzionted jr.**

Balkhaus Poln.-Marchwitz.
Samstag den 28. d. Mts.
Entenessen,
Entenauschieben
u. Piano-Unterhaltung.
 Es ladet ergebenst ein
E. Kaschner.

Zum Tanzvergnügen
 auf morgen **Samstag den 28. August** ladet
 freundlichst ein
Schwunke,
 Gastwirth in **Ohmwig.**
 Verantwortlicher Redacteur: **Oskar Opitz.**
 Druck und Verlag von **O. Opitz** in Namslau.